

Text nach Martin Luther:

Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland.

Ich gebe Ägypten für dich als Lösegeld, Kusch und Seba an deiner statt. Weil du teuer bist in meinen Augen und herrlich und weil ich dich lieb habe, gebe ich Menschen an deiner statt und Völker für dein Leben. So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir.

Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln, ich will sagen zum Norden: Gib her!, und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde, alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe.

Liebe Gemeinde!

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

So beginnt der Predigttext und es fallen mir sofort Namen ein: Taavi, Matti, Nora, Marlene, Emilia, Naja, Hermine, Emil, Clara, Jeremias, Hannes, Elisabeth, Levi, Anselm, Franziska. Es sind die Namen derer von uns, die bisher in diesem Kalenderjahr hier getauft wurden. „*Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*“, sagt Gott zu jedem und jeder der Täuflinge. Das feiern wir in der Taufe. Das wissen wir seit unserer eigenen Taufe. / Wie wunderbar! / Ich gehöre zu Gott. Du gehörst zu Gott. Und jede und jeder der genannten Täuflinge gehört zu Gott. Dieser Vers aus dem Jesaja-Buch ist nach wie vor der am häufigsten verwendete Taufspruch überhaupt.

Mir fallen die Täuflinge ein. Mir fallen aber auch andere Namen ein: Azzedine, Kinan, Fareed, Muhammad, Shurooq, Ali, Juliana, Zainab, Abeer, Lina. Diese zehn und weitere 39, deren Namen wir nicht einmal kennen, starben allein im Mai dieses Jahres an der Außengrenze der Europäischen Union: ertrunken im eisigen Meer, umgekommen in überfüllten LKWs, tot aufgefunden an der EU-Grenze im Wald, umgekommen im Lager, erschossen von der Miliz, überfahren bei dem Versuch auf eine Fähre zu kommen. / 49 meist junge Menschen, / darunter 2 kleine Kinder, / 2 Jugendliche, etwa im Konfi-Alter. / In einem Monat.¹ / „*Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*“, sagt Gott wohl auch zu jedem und jeder von ihnen. Sie gehören zu Gott. Jeder und jede einzelne. Warum müssen sie dann unter schlimmen Bedingungen aufwachsen und warum auf der Flucht aus diesen Bedingungen sterben?

Warum machen sie ganz und gar nicht die Erfahrung, die im Bibeltext verheißt ist und die wir unseren Täuflingen immer wünschen: „*Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch*

¹ Daten von <https://unitedagainstrefugeedeaths.eu/wp-content/uploads/2014/06/ListofDeathsActual.pdf> (abgerufen am 13.07.2023).

Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen. Denn ich bin dein Gott, dein Heiland.“

Die Ansage im Jesajabuch gilt den Völkern Israels im 7. Jahrhundert vor Christus. Auch hier ist die Verheißung nicht in den luftleeren Raum oder in eine glanzvolle Umgebung hinein gesagt. Es geht um Israel, dass damals am Boden lag. Viele Menschen waren deportiert, der Tempel war zerstört, Jerusalem lag am Boden. Ich stelle es mir vor wie Syrien heute.

Die Menschen, denen der Text gesagt ist, hatten die Flucht geschafft. Andere sind unterwegs umgekommen. Gemeinsam saßen die Überlebenden nun in Babylon und träumten davon, dass Gott sie wieder zurückführt in ihre alte Heimat. Zurück in ein Leben voller Harmonie und Schutz. Sie träumten wohl genauso von besseren Zeiten wie die 15jährige Juliana aus Syrien, die am 30.05. diesen Jahres vor der griechischen Küste gemeinsam mit vier anderen ertrank. Zwei Menschen wurden gerettet.

In diesen Situationen zeigt sich die Stärke des Glaubens: in Situationen der Bedrohung, der Angst, des Sterbens. In diesen Situationen kann der Glaube durch die Tränen hindurch den Träumen von einem besseren Leben Gestalt geben. In einer solchen Situation – wie sie das jüdische Volk immer wieder durchlitten hat durch die Jahrhunderte – in dieser Situation stellt sich der Prophet hin und gibt den Menschen Hoffnung:

„Gott sagt zu seinem ganzen Volk“, so ruft er, „Gott sagt zu euch allen: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du gehörst zu mir!

Wenn du durch Wasser gehst, will ich wieder bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht mehr ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen. Denn ich bin Gott, der Heilige Israels, dein Heiland.

Ich will deine Kinder wieder zusammenbringen von Ost und West und von Nord und Süd. Ich habe euch doch gemacht und erschaffen.“

Für mich sind diese Worte nicht verknüpft mit der Gewissheit, dass einer Person, die getauft ist, nichts mehr passieren kann in dieser Welt. Das wissen wir alle, dass sich das nicht garantieren lässt. Diese Worte sind für mich verbunden mit der Gewissheit, dass Gott da ist, wo uns das Leben hinführt – besonders in den untragbaren Situationen. Verbunden mit der Gewissheit, dass die Bilder der Hoffnung stärker sind als jede grausame Wirklichkeit. Dass Gott uns nicht vergessen hat. So wie er damals die Israeliten nicht vergessen hat.

Für mich sind das nicht nur Worte, die schön in eine fröhliche Tauffeier hineinpassen, sondern es sind Worte der Hoffnung und des Trostes in auswegloser Lage: *„Doch: / auch wenn es dir gerade nicht so scheint – Ich, Gott, kenne deinen Namen. Ich gebe dir Erlösung. Du gehörst zu mir.“*

Es sind nicht Worte, die mich vermuten lassen, mir könne nichts passieren. Aber es sind Worte, die mich beten lassen:

Ewiger Gott.

Wie schön, dass du immer wieder Menschen in der Taufe zu dir holst. Ich freue mich über jede und jeden einzelnen. Danke.

Ewiger Gott, ich schreie zu dir, dass du sein mögest auch bei den Menschen in Bedrängnis. Bei denen, die vielleicht gerade in diesem Augenblick auf dem Mittelmeer, in einem Flüchtlingslager oder in irgendeinem verschlossenen LKW um ihr Überleben kämpfen. Sei bei ihnen und zeig mir, was zu tun ist, um diese Menschen zu retten und an ihnen deine Liebe zur Welt zu bringen.

Amen.